

Ros-Lehtinen auf dem Anti – ALBA - Gipfeltreffen: Sanktionen gegen Venezuela sind nur "ein kleiner Schritt"

JEAN-GUY ALLARD

DIE Vereinigten Staaten müssen "vorbereitet" sein, um "in der Region zu führen", beharrte die exilkubanische Repräsentantin Ileana Ros-Lehtinen, gegenwärtige Chefin des Komitees Auswärtiger Angelegenheiten des US - Kongresses, als sie in Washington ein zweites "Gipfeltreffen" der Ultrarechten des Kontinents eröffnete, das zum Ziel hat, die fortschrittlichen Länder Lateinamerikas anzugreifen.

Bei der Eröffnung der Sitzung, die Putschisten, rechtsorientierte Politiker und sogar Befürworter des Terrors und Justizflüchtlinge zusammenführte, erklärte Ros-Lehtinen, dass "die Vereinigten Staaten nicht passiv sein können", wenn Führer, "die demokratisch gewählt wurden, sich später der Tyranisierung ihrer Völker widmen", und die "Demokratien der Region in Gefahr bringen".

In drohendem Ton forderte die Repräsentantin von den Mitgliedern der Zuhörerschaft "wachsam zu bleiben" und zu erreichen, dass "die Regierungen, die von den demokratischen Prinzipien abweichen, Rechenschaft ablegen müssen".

Sich auf die "Sanktionen" beziehend, die Washington gegen Venezuela anordnete wegen der Beziehungen, die seine Erdölindustrie mit dem Iran unterhält, prangerte Ros-Lehtinen die "Verbindungen einiger regionaler Führer mit antidemokratischen Regimes" an, etwas, das, wie sie sagt, ein "Element der Uneinigkeit mit der Regierung des Präsidenten Barack Obama darstellt".

GESETZENTWURF ZUR ANWENDUNG DER SANKTIONEN

Sie vertrat die Ansicht, dass "dies ein kleiner Schritt ist", aber dass die Sanktionen ebenso "klar sind von Seiten der Vereinigten Staaten".

"Was wir jedoch nicht wissen ist, was die Regierung von Venezuela, von Hugo Chávez tun wird", sagte die Politikasterin, die den Spitznamen "Die Hexe vom Capitol" nicht umsonst trägt.

"Wir glauben, dass diese Sanktionen schon lange hätten angewendet werden müssen", rief sie aus, bevor sie ankündigte, dass sie "einen neuen Gesetzentwurf vorlegen wird, damit nicht zugelassen wird, dass die Anwendung der Sanktionen umgangen werden kann".

In den aggressivsten Momenten ihrer Ansprache ging sie dazu über, den venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez persönlich anzugreifen, "ein Diktator, der sich nicht für seine Handlungen entschuldigt", sowie die Regierungschefs Daniel Ortega aus Nikaragua; Evo Morales aus Bolivien und Rafael Correa aus Ecuador.

Weiterhin brandmarkte sie hysterisch, was sie als "Maßnahmen gegen die Presse" bezeichnete, die in Argentinien, Venezuela, Nicaragua, Bolivien und Ecuador eingeführt wurden, um die Monopole der Medien der Oligarchien zu durchbrechen.

HONDURAS "HÄTTE NIE AUSGESCHLOSSEN WERDEN DÜRFEN" AUS DER OAS

Während sie immer wieder die gewohnte Rhetorik des State Department aufnahm, indem sie ihren Willen behauptete, "die demokratischen Einrichtungen und die grundlegenden Freiheiten zu verteidigen", forderte die Repräsentantin von Florida jedoch mit Vehemenz die "sofortige" Rückkehr von Honduras in die OAS, "das niemals hätte ausgeschlossen werden dürfen" aus dem Organismus, "und dessen Rückkehr längst hätte stattgefunden haben müssen".

Ros-Lehtinen hat eine Gruppe ultrakonservativer Kongressmitglieder angeführt, die sich solidarisch erklärten mit den Autoren des Staatsstreichs gegen den honduranischen Präsidenten Manuel Zelaya. In den unheilvollsten Momenten der Diktatur von Roberto Micheletti, stellte die Repräsentantin den Diktator sogar als ein Beispiel einer Führungspersönlichkeit für die anderen lateinamerikanischen Länder hin.

"Die OAS muss die Demokratien und nicht die Regierungen schützen... und besonders nicht die Tyrannen, die behaupten, demokratisch zu sein", stellte auf diesem von ihr einberufenen Gipfel die Repräsentantin kubanischer Herkunft fest, Tochter eines Nostalgikers der Diktatur des Fulgencio Batista.

"Hoffen wir, dass der nächste Stellvertretende Staatssekretär für die Westliche Hemisphäre dies versteht". Sie rief die Anwesenden auf, Druck auszuüben, damit der nächste Vertreter, den die Regierung Obamas für diesen Posten bestimmt, diese Ausrichtung teilt.

"Die Subversion der Menschenrechte ist eine reale Gefahr, die über den Völkern dieser Hemisphäre schwebt", sagte Ros-Lehtinen, die bekannt ist für ihre Beziehungen zu den gewalttätigsten Elementen der Gemeinschaft der Exilkubaner.

Die "schönen Worte über die Demokratie inspirieren diese Regimes nicht dazu, ihre Haltung zu ändern", schloss sie ab.